Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WE'G

Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe

Zusammenschluss

WE'G und ISB

Die Trägerschaften des Weiterbildungszentrums für Gesundheitsberufe SRK in Aarau und des Interdisziplinären Spitexbildungszentrums in Zürich haben sich für einen Zusammenschluss ihrer Bildungszentren entschlossen.
Seit dem 1. Januar 2002 treten die beiden Institutionen unter dem Namen «WE'G Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe» auf. Damit sind wichtige Schnittstellen zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich in der Weiterbildung miteinander vernetzt.
Das Zentrum in Aarau löst sich von der Trägerschaft SRK ab und wird in die Stiftung des ehemaligen ISB eingebracht. Die Stiftung mit dem neuen Namen «Stiftung Bildung.Gesundheit» wird über einen Leistungsauftrag von allen Deutschschweizer Kantonen getragen. Die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz SDK und das SRK delegieren je zwei Stiftungsräte.
Sämtliche Weiterbildungskurs bleiben vollumfänglich und in der gewohnten Qualität im Angebot des neuen Bildungszentrums.

WE'G Mühlemattstr. 42, 5001 Aarau, Tel. 062 837 58 58, info@weg-edu.ch, www.weg-edu.ch
WE'G Feldstrasse 133, 8004 Zürich, Tel. 01 247 78 10, zuerich@weg-edu.ch, www.weg-edu.ch

Quelle: Medienmitteilung April 2002

Hebammenverband unterstützt Volksinitiative

«Für faire Kinderzulagen!»

Kinder sind heute für viele Familien ein Armutsrisiko. Fast 250000 Kinder leben in der Schweiz offiziell in Armut. Ein Drittel der Familien mit Kindern ist armutsgefährdet. Das Armutsrisiko für Familien mit Kindern ist mindestens doppelt so hoch als bei Paaren ohne Kinder. Die Gründe für die finanziellen Schwierigkeiten der Familien sind vielfältig. Einerseits wurden die Familien in den letzten zehn Jahren von den stagnierenden Löhnen besonders hart getroffen. Andererseits bedeuten Kinder für die Familie auch zahlreiche Ausgaben, die manches Familienbudget aus dem Gleichgewicht bringen.
Einheitliche und höhere Kinderzulagen sind ein gutes Mittel, um die Leistungen der Familien anzuerkennen und ihre finanzielle Lage zu verbessern. Deshalb hat der Christlichnationale Gewerkschaftsbund (CNG) die Initiative «Für faire Kinderzulagen!» lanciert. Der Vorstand des Schweizerischen Hebammenverbandes hat beschlossen, diese Initiative zu unterstützen.

Die Hauptziele der Initiative sind:

1. Für jedes Kind eine Zulage: Heute bekommen 300000 Kinder keine volle Zulage. Selbständig Erwerbende, Teilzeitangestellte und Erwerbslose sind benachteiligt. Diese Lücken sind stossend und sollen mit der Initiative beseitigt werden.
2. 15 Franken Kinderzulagen pro Tag und Kind: Die Situation für Familien hat sich in den Neunzigerjahren massiv verschlechtert. Mit Kinderzulagen von 15 Franken pro Tag und Kind können Familien gezielt vor Armut geschützt werden.
3. Schluss mit dem Zulagen-Chaos: Die Kinderzulagen betragen heute je nach Kanton zwischen 140 und 444 Franken pro Monat. Diese riesigen Unterschiede sind nicht gerechtfertigt. Der Wert eines Kindes ändert sich nicht an der Kantonsgrenze. Mit der Initiative sollen Minimalstandards geschaffen werden, die in allen Kantonen einzuhalten sind.

Weitere Informationen und Unterschriftenbogen bei: www.kinderzulagen.ch, info@cng-csc.ch, CNG, Postfach 5775, 3001 Bern, Tel. 031 370 21 11, Fax 031 370 21 09

Stammzellenforschung

Adulte statt embryonale Stammzellen

Mitte Mai ging das neue Embryonenforschungsgesetz in die Vernehmlassung. Darin werden Regelungen für die Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen und «überzähligen» Embryonen aus der in-vitro-Fertilisation vorgeschlagen. Das neue Gesetz beantwortet die Frage: Wie restriktiv soll die Schweiz die Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen regeln? Die Regelung der Stammzellenforschung verlangt eine Neubeurteilung des moralischen Status des menschlichen Embryos. Zu welchem Schluss auch immer man kommen wird, dies wird Konsequenzen auf den Umgang mit menschlichen Embryonen und Feten in anderen Bereichen wie der Präimplantationsdiagnostik, der Pränataldiagnostik und der Transplantationsmedizin haben. Entscheide im Gebiet der Stammzellenforschung könnten den Weg für Grenzüberschreitungen in den genannten anderen Gebieten ebnen. Ein Zwischenbericht des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung beurteilt die Verwendung adulter Stammzellen – in ethischer und rechtlicher Hinsicht – für die Forschung als viel weniger problematisch.

Quelle: Medienmitteilung vom 15.4.2002, Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung, Birkenweg 61, 3003 Bern

Körperarbeit

Seminare

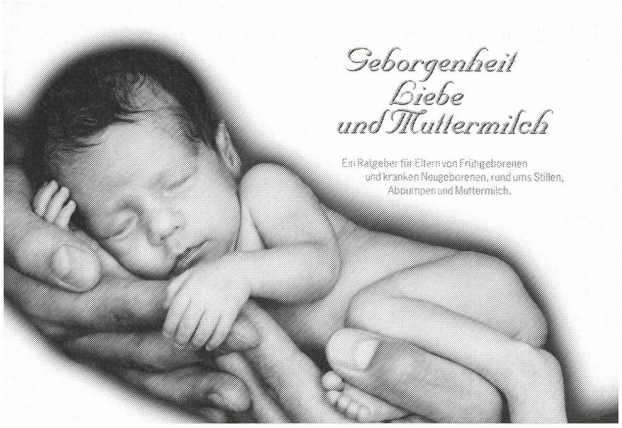
16./17. Juni
Spannung-Entspannung, Gegenspannung und Eutonie in der Atemarbeit IKP

12./13. Juli oder 30./31. August
Ganzheitliches Lösen körperlicher Verspannungen und Blockaden

Information zu diesen und weiteren Seminaren bei: IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie und Ganzheitliche Atemschule, Kanzleistrasse 17, 8004 Zürich, Tel. 01 242 29 30, www.ikp-therapien.com

Ratgeber

Muttermilch auch für Frühgeborene



Die meisten Stillratgeber sowie die Richtlinien der Baby Friendly Hospital Initiative beziehen sich vor allem auf termingerechte Neugeborene. Die Fragen rund um das Stillen von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen kamen dabei zu kurz. Zwei Stillberaterinnen haben sich nun des Themas angenommen und eine praxisorientierte, sehr schön bebilderte Anleitung geschrieben, die jeder Situation gerecht wird. Literaturliste und nützliche Adressen vervollständigen den ausführlichen inhaltlichen Teil. Anliegen der Autorinnen ist es, dass die Broschüre möglichst viele betroffene Eltern erreicht und ihnen Hilfe bietet. Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens und der Berufsverband der Stillberaterinnen unterstützen das Projekt ideell.

Franziska Egli, Kerri Frischknecht, Geborgenheit, Liebe und Muttermilch. 47 Seiten, viele Abbildungen. 2002. Balance Kunstverlag, 6060 Sarnen. Fr. 6.–, ab 10 Stück Fr. 4.–, weitere Rabatte.
Zu beziehen bei:
F. Egli, Aemattlihof 107, 6370 Stans, 041 610 86 38, eglistans@bluewin.ch

Präventionsbüchlein

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Für Erwachsene mit Suchtproblemen existieren Therapieangebote, für Jugendliche Präventionsprogramme. Kinder aus suchtbelasteten Familien sind bisher leer ausgegangen. Die Organisation der Schweizer Guttempler hat nun ein Präventionsbüchlein für Kinder von fünf bis neun Jahren gestaltet. «Bitte hör uuf!» will betroffene Kinder in ihrer Situation gefühlsmässig abholen und sie ermuntern, sich einer Vertrauensperson gegenüber zu öffnen. Eine fachliche Begleitbroschüre zum farbigen Büchlein im Pixi-Format erläutert die Hintergründe, die zur Entstehung des Büchleins führten und beschreibt, wie Kindern in solchen Situationen geholfen werden kann.

Bestellen bei: IOGT Schweiz, Schaffhauserstr. 432, 8050 Zürich, Tel. 01 300 30 45, Fax 01 302 36 46, iogt-schweiz@bluewin.ch, www.iogt.ch

Bachelor of Science in Midwifery

Wer interessiert sich für ein Studium?

In Zusammenarbeit mit einer europäischen Universität könnte Hebammen im Raum Schweiz/Süddeutschland/Österreich ein berufsbegleitender Studiengang angeboten werden, der zum Bachelor of Science in Midwifery führt. Der modulär aufgebaute Studiengang würde wahrscheinlich auf Englisch durchgeführt und liesse sich in zwei bis drei Semestern absolvieren. Er könnte als Vorbereitung für ein späteres Masters-Studium dienen.
Diese für die Schweiz neuartige Studienmöglichkeit ist erst in Abklärung begriffen. In diesem Stadium ist es wichtig, die ungefähre Zahl der Interessentinnen zu kennen, denn ohne eine Mindestbeteiligung von ca. 20 Studierenden kommt das Projekt nicht zustande. Wer sich dafür interessiert und mehr erfahren möchte, melde sich doch bitte unverbindlich bei:

Ans Luyben, Chur, Tel. 081 354 09 17 oder 081 284 08 10, E-Mail: a.luyben@bsgk-chur.ch

Kinderlosigkeit

Schwanger dank spiritueller Heilerin?

Eine für die schulmedizinisch geprägte Schweiz ungewöhnliche wissenschaftliche Zusammenarbeit läuft zur Zeit in Basel. Die Externen Psychiatrischen Dienste Baselland unter der Leitung von PD Dr. med. Jakob Bösch und die Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin der Universitäts-Frauenklinik Basel (Leiter: PD Dr. med. Ch. de Geyter) führen gemeinsam eine Studie «Geistig-energetisches Heilen bei ungewollter Kinderlosigkeit» durch.
Das Studienprotokoll sieht die Beteiligung von 30 bis 34 Frauen (Paaren) vor mit hohem Anteil an FSH- (Eibläschen stimulierenden) Hormonen, die bisher ungewollt kinderlos geblieben sind. Nach dem Zufallsprinzip werden 15 bis 17 Frauen in die Behandlungsgruppe und 15 bis 17 Frauen in die Wartegruppe eingeteilt. Die Frauen der Studiengruppe werden als erste während sechs bis acht Monaten von der Heilerin Graziella Schmid behandelt, die Frauen der Wartegruppe später. Die Teilnehmenden müssen zu begleitenden Blut- und Ultraschalluntersuchungen und mehreren psychotherapeutischen Paargesprächen bereit sein. Auch dürfen sie während der geistig-energetischen Behandlung keine andere Therapie der Kinderlosigkeit befolgen. Die Zeugungsfähigkeit des Mannes wird vorgängig mit zwei Spermiogrammen abgeklärt. Eine allfällige Schwangerschaft bestätigt die Universitätsklinik Basel.
Das Projekt ist erst gerade angelaufen. Bisher haben zwei Frauen die Behandlung abgeschlossen. Bei einer Frau hat sich nichts verändert, bei der anderen reagierten Eierstöcke und Hormonwerte sehr stark, und sie hat somit gute Chancen, schwanger zu werden. Ob diese Art der Behandlung nach wissenschaftlichen Kriterien wirksam ist oder nicht, wird jedoch erst der Studienabschluss zeigen.

Quelle: www.jakobboesch.ch